

So funktioniert ein S

150 Jahre industrieller Bergbau haben Spuren im Untergrund des Ruhrgebiets hinterlassen: Hunderte Kilometer Tunnel durchziehen das Land. Anders als die markanten Fördertürme der Zechen sieht

man diese in bis zu 1100 Meter Tiefe liegenden Schlagadern der Bergwerke nicht. Nach der Seilfahrt in die Tiefe müssen die Kumpel manchmal noch eine halbe Stunde mit Zug oder Dieselkatze

fahren, um an ihren Arbeitsplatz vor Kohle zu kommen. Hunderttausende Bergleute holten zunächst noch händisch mit dem Abbauhammer das Schwarze Gold aus dem Flöz. Es folgten schwere Maschi-

1 2 3 Erste Sohle, Zweite Sohle, Dritte Sohle mit den Hauptquerschlägen: Als Sohlen werden die einzelnen Stockwerke eines Bergwerks bezeichnet.

1 Hauptschacht mit Korbförderung: So etwas wie der Haupteingang unter Tage. Über den Hauptschacht werden die einzelnen Sohlen erreicht. In mehrgeschossigen stählernen Aufzug-Körben werden nicht nur die Bergleute mit etwa acht Metern pro Sekunde per Seilfahrt befördert, sondern auch Maschinen, Material und Kohle. Der Schacht dient auch der Frischluftversorgung des Bergwerks.

2 Wetterschacht mit Wetterkanal zum Ventilator: Wetter bezeichnet im Bergmännischen den Luftstrom unter Tage. Unter Tage weht ein beständiger Wind, auch in mehr als 1000 Metern Tiefe. Dahinter steckt ein ausgeklügeltes Belüftungssystem. Die verbrauchte Luft wird durch den Wetterschacht an die Tagesoberfläche gesaugt. Durch den entstehenden Unterdruck gelangt Frischluft unter Tage. „Gute Wetter“ nennt der Bergmann die frische Luft, Verbrauchte Luft und giftige Gase sind „schlechte Wetter“. „Schlagende Wetter“ sind explosive Luft-Gas-Gemische.

3 Füllörter auf den Sohlen: Das Füllort ist so etwas wie der Verladebahnhof für die Kohle am Schacht. Hier wird sie in sogenannte Skips umgeladen. Das sind rund 17 Meter hohe Behälter, die mit 19 Metern pro Sekunde durch den Schacht nach oben befördert werden. Moderne Füllörter sind so groß wie eine U-Bahn-Station.

4 Schachtumtrieb: Als Schachtumtriebe bezeichnet man die Wege im Bergwerk, die außen um einen Schacht herumführen. Entweder in einem großen Bogen durch eigene Strecken, oder bei kleineren Schächten auf der Sohle links und rechts um den Schacht herum.

5 6 Strecken: Die Strecken sind unterirdische Straßen. Sie sind nicht nur die Wege vom Schacht zum Schwarzen Gold, sondern auch so etwas wie das zentrale Nervensystem eines Bergwerks. In ihnen verlaufen Hunderte Kilometer Versorgungsleitungen mit Strom, Druckluft, Kühlmitteln, Frischwasser und Beton, die direkt an den Ort des Verbrauchs geliefert werden. Auch Datenleitungen verlaufen in den Strecken. Grubenwasser und aus den Flözen abgesaugtes Methangas wird nach oben befördert.

7 Abbauhammerbetrieb: Der Abbauhammer war eine Art Presslufthammer, mit dem die Bergleute die Kohle abbauten. Für die sogenannten Hauer war das ein echter Knochenjob – mit bis zu 1200 Schlägen pro Minute hämmerten die Abbauhämmer auf die Hand-, Arm- und Schultergelenke. Noch bis in die 80er-Jahre kamen die Abbauhämmer in stark geneigten oder steilen Flözen zum Einsatz.

